

Länge: 13 mm

♂: Clypeus länger als breit  
(3,3 : 2,6).

Die Punktierung am distalen Ende der Tergite nur schwach gröber als an der Basis.

Sternite 2—5 mit großen Seitenflecken, Coxae II und III gelb gefleckt.

Länge: 11 mm.

Länge: 10 mm

♂: Clypeus wie bei *dantici*, jedoch die Oberfläche viel gröber skulpturiert.

Die Punktierung am distalen Ende der Tergite, im Raume der Binden etwa 3mal so grob wie bei *d. dantici*.

Sternite 2—6 mit gebuchteten Binden, Coxae II und III vollständig gelb.

Länge: 10 mm.

**37. *Euodynerus (Euodynerus) semisaecularis* (D. T. 1889) *macedonicus* Blüthg. 1951 (nov. stat.)**

Durch die Freundlichkeit von Herrn Dr. K ö n i g s m a n n konnte ich den Typus von *Odynerus humeralis* André 1884 (= *semisaecularis* D. T.) aus dem zoologischen Museum Berlin mit Exemplaren der Art *macedonicus* Blüthg. vergleichen. Ich habe 1968 in Urfa (Türkei) Tiere gefangen, die ich zu *macedonicus* gestellt habe, deren Zeichnungselemente jedoch viel reicher waren und nach diesen Merkmalen daher zu *semisaecularis* zuzuordnen gewesen wären. Der durchgeführte Vergleich ergab, daß *semisaecularis* und *macedonicus* tatsächlich artgleich sind. Die auf dem Balkan gefundenen Individuen sind jedoch weniger reich gelb gezeichnet (die Binde auf dem Schildchen ist in zwei Flecke aufgelöst), die morphologischen Merkmale und die Behaarung (charakteristisch auf der Thoraxoberseite) sind aber gleich. *Euodynerus macedonicus* kann deshalb nur im Status einer Subspezies aufrecht erhalten werden.

**38. *Symorphus (Koptodynerus) declivis* Harttig 1932.**

Mein Freund Karl K u s d a s hat am 21. 5. 1971 in Calvi (Korsika) ein Weibchen dieser Art gefangen. Es ist der westlichste, mir bekannte Fundort dieser Art, die als ostmediterrane Art angesehen wurde. Ich selbst habe diese selten gefangene Art am 20. 5. 1970 im Taurus (Türkei), Sertavul 1300 m gefunden, außerdem habe ich von Herrn E. B r e g a n t (Graz) ein Weibchen und ein Männchen aus der Steiermark (Österreich), Windisch Bühel, Karnerberg, 8. 8. 1971 erhalten.

Anschrift des Verfassers:

Dr. J. G u s e n l e i t n e r, Landw.-chem. Bundesversuchsanstalt Linz, A-4021 Linz, Wieningerstraße 8, Österreich.

***Erebia stiri* morula Speyer in den Judicarischen Alpen  
(Lep. Satyridae)**

Von Heinz Habeler

Das Hauptvorkommen von *Erebia stiri* Godt. im Alpenraum liegt im Südosten des Gebietes und zieht sich wie ein Band durch die südlichen und südöstlichen Kalkalpen. Dem bisherigen Stand der Kenntnis entnommen, beginnt das Vorkommen mit den westlichsten Po-

pulationen am Monte Baldo (Wolfsberger 1971), reicht über die Dolomiten in die Julischen Alpen und die Karawanken, wo die Art die größte Verbreitung und Häufigkeit erreicht (Higgins & Riley 1971), um sodann mit kleinen, getrennten Populationen im Bereich des Weitensteiner Zuges im Osten zu enden. Vom Nanos und von Ogulin am Nordostrand der Velika Kapela wurden ebenfalls disjunkte Randpopulationen bekannt (Lorković 1952).

Von der Südseite der Zentralalpen, vom Wallis bis zum Größenberg in der Steiermark, sind auch Meldungen über *Erebia stirius* Godt. publiziert worden. Es scheinen aber wegen der dort oft ähnlich dunklen *Erebia styx* Frr. nicht alle Bestimmungen gesichert und, besonders aus den Randgebieten, handelt es sich fast stets um Daten von Einzeltieren älteren Datums mit nicht immer zweifelsfreier Herkunft.

Am 11. 7. 1971 fand ich nun im Südteil der Judicarischen Alpen zwischen Gardasee und Idrosee, im Massiv des Monte Tremalzo, in 1400 m SH eine Population von *Erebia styx stelviana* Curo. Die großen Tiere saßen auf Felsplatten oder unter überhängenden Wandstellen, wohin sie, aufgescheucht, nach reißendem Flug stets wieder zurückkehrten. Unter einer größeren Anzahl von *Erebia styx stelviana* Curo saßen auch 3 ♂♂ von *Erebia stirius morula* Speyer, in ihrem düsteren Habitus deutlich von den feurigen *styx stelviana* unterschieden, später in ihrer Zugehörigkeit zu *stirius morula* von Lorković bestätigt. Die Flugzeit mußte für beide Arten eben erst begonnen haben: Es gab nur ♂♂, und diese waren vollkommen frisch.

Der Lebensraum auf dem steilen, südexponierten Hang, der sich von 800 m SH aus dem Valle di Bondo bis zur Cima Tuflungo in 1700 m SH erhebt, trägt zahlreiche Kalkfelspartien, schmale Schuttstreifen mit *Sesleria-coerulea*-Horsten, Hochstauden, Ginsterfluren, Krüppelkiefern und blütenreiche Rinnen in engstem Nebeneinander. An derselben Stelle, nur jahreszeitlich früher, fliegen u. a. *Pieris bryoniae* O., *Erebia euryale* Esp., *E. triarius* Prun., *E. medusa* Schiff., *Pyrgus malvoides* Elm. und *Isturgia limbaria rablensis* Z. Es ist durchaus zu erwarten, daß an diesem wenig bekannten Südrand der Alpen noch weitere Populationen von *Erebia stirius* Godt. entdeckt werden.

### Literatur

- Higgins, L. & Riley, N. (1971): Die Tagfalter Europas und Nordwestafrikas. Verlag Paul Parey.
- Hoffmann, F. & Klos, R. (1914): Die Schmetterlinge Steiermarks. Mitt. Naturw. Ver. Steiermark, Bd. 50.
- Lorković, Z. (1952): Beiträge zum Studium der Semispecies. Spezifität von *Erebia stirius* Godt. und *E. styx* Frr. (Satyridae). Zeitschr. Lepidopt., Bd. 2, H. 3: 159—176.
- Meier, H. (1963): Beitrag zur Lepidopterenfauna des Oberen Murtales von Steiermark und Lungau (Salzburg). Mitt. Naturw. Ver. Steiermark, Bd. 93: 242—273.
- Wolfsberger, J. (1971): Die Macrolepidopteren-Fauna des Monte Baldo in Oberitalien. Museo Civico di Storia Naturale di Verona. Memorie fuori Serie N. 4.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Ing. Heinz Habeler, A-8010 Graz, Auersperggasse 19/20.